Der Serienmörder, der berühmt werden wollte

London hat Jack the Ripper und Hannover hat Fritz Haarmann. Der Serienmörder biss viele junge Männer tot. Nachdem er gefasst wurde, wünschte er sich nichts mehr, als nie vergessen zu werden.

Im September 1918 verschwand in Hannover der 17-jährige Friedel Rohte. Der letzte Mensch, mit dem er gesehen wurde, war Fritz Haarmann. Die Polizei kannte Haarmann, weil er als **Spitzel** für sie arbeitete. Als sie den Jungen in seiner Wohnung suchten, fanden sie nur einen 13-jährigen Jungen in Haarmanns Bett. **Von** Rothe **fehlte jede Spur**.

Niemand **ahnte** damals, dass Fritz Haarmann ein Serienmörder war. In den 1920er-Jahren hat er mindestens 24 junge Männer **ermordet** – auch Rothe. Dessen **Schädel** versteckte er im Schrank. Kann man einem Menschen nicht ansehen, dass er schreckliche Dinge tut? Nein, sagt **Kriminalpsychologin** Lydia Benecke. Man **merkt** es den Menschen nicht **an** – auch Haarmann nicht. Er war immer freundlich und höflich, jeder mochte ihn.

Das machte es ihm leicht, junge Männer in seine Wohnung zu **locken**. „Haarmann „**hatte einen guten Riecher** für junge **Burschen**, die [...] mehr oder weniger **ziellos** und **hilflos** waren", sagt der pensionierte **Kriminalbeamte** Jürgen Veith, der Touristen in Hannover auf den Spuren des Serienmörders herumführt. Die **Armut** war groß damals, erzählt er. Haarmann versprach seinen Opfern Essen und ein warmes Bett. In seiner Wohnung biss Haarmann ihnen dann beim Sex so lange in den Hals, bis sie tot waren. Ihre **Überreste** warf er in den Fluss.

Im Juni 1924 kam man Haarmann auf die Spur. Am 15. April 1925 wurde er **hingerichtet**. Seine Geschichte wird bis heute in Filmen und Theaterstücken erzählt, auch Lieder gibt es über ihn. Fritz Haarmann hat immer wieder gesagt, dass man ihn nie vergessen soll. Er wollte unbedingt berühmt werden. Das hat er geschafft: Auch 100 Jahre nach seinem Tod kennt man noch seinen Namen.

Autorin/Autor: Suzanne Cords, Markus Hofmann

Glossar

Serienmörder, -/Serienmörderin, -nen – eine Person, die viele Menschen getötet hat

Spitzel, - (m.) – eine Person, die von jemandem (z. B. vom Staat) beauftragt wurde, jemanden zu überwachen und Informationen über jemanden zu sammeln

von jemandem/etwas fehlt jede Spur – etwas oder jemand ist nicht mehr zu finden

etwas ahnen – etwas voraussehen; etwas vermuten

jemanden ermorden – jemanden absichtlich und geplant töten

Schädel, - (m.) – der Knochenbau des Kopfes

Kriminalpsychologe, -n/Krimimalpsychologin, -nen – ein Wissenschaftler/eine Wissenschaftlerin, der/die das Verhalten von Verbrechern untersucht

jemandem etwas an|merken – merken, dass jemand ein bestimmtes Problem hat

jemanden/etwas locken – jemanden/etwas dazu bringen, zu einem bestimmten Ort zu kommen

einen guten Riecher haben – umgangssprachlich für: eine Situation richtig einschätzen

Bursche, -n (m.) – umgangssprachlich für: ein junger Mann

ziellos – so, dass man ohne Ziel ist und nicht weiß, was man tun soll

hilflos – so, dass man sich selbst und anderen nicht helfen kann

Kriminalbeamte, -n/Kriminalbeamtin, -nen – ein Polizist oder eine Polizistin, der/die Verbrechen aufklärt

Armut (f., nur Singular) – die Tatsache, dass jemand kein Geld hat

Überrest, -e (m.) – hier: die Knochen eines toten Menschen

jemanden hin |richten – jemanden töten, nachdem ein Urteil gesprochen wurde